

## MARKÉTA EDEROVÁ

### „Verquere“ Ansichten? Begriffliche Herausforderungen eines aktuellen Diskurses

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Selbst- und Fremdbild der sog. Querdenker – einer der Gruppierungen, die seit 2020 deutschlandweit gegen die Corona-Pandemiemaßnahmen demonstrierten bzw. generell die bestehenden Machtstrukturen in Frage stell(t)en. Die auffällig häufige explizite Thematisierung des Ausdrucks *Querdenker* von allen Akteuren dieses Diskurses lässt vermuten, dass seine Bedeutung strittig geworden ist, dass sie neu reflektiert, neu „verhandelt“ werden muss. Auf Grundlage einer Analyse großer Textkorpora werden einzelne (ausgewählte) Bedeutungsbestandteile des Lexems *Querdenker* ermittelt. Mit Hilfe der Frame-Analyse lassen sich dann der Zusammenhang zwischen einzelnen Elementen aufzeigen und der komplexe „Wissensrahmen“ rekonstruieren, der durch das Signal-Lexem aktiviert wird. Weiterhin soll nachvollzogen werden, wie (und warum) von Diskursakteuren versucht wird, durch die Aneignung dieses Signal-Lexems ihre eigenen Handlungen zu „rahmen“ und wie (und warum) andere Diskursakteure bemüht sind, ihnen eben diesen Anspruch streitig zu machen.

**Schlüsselwörter:** Querdenker, Diskursanalyse, Schlagwort, Fahnenwort, Frames

#### 1 Einleitend: Ein „semantischer Kampf“<sup>1</sup> in Zeiten der Corona-Pandemie

Ende des Jahres 2020 bahnt sich ein etwas eigenartiger Rechtsstreit an: Das Münchner Unternehmen Querdenker United, vertreten durch den Geschäftsführer Ansgar Oswald, legt beim Deutschen Patent- und Markenamt Widerspruch gegen die Eintragung der Marke „Querdenken 711“ ein. Diese wurde im Juni von

dem der breiteren Öffentlichkeit bis dahin vollkommen unbekanntem IT-Unternehmer und erst kurz zuvor zum politischen Aktivisten avancierten Michael Ballweg angemeldet; im September erfolgte dann die Registrierung von 18 weiteren Querdenker-Marken (jeweils mit Zusatz der Vorwahl der betreffenden Stadt, so wie 0711 für Stuttgart). Das Bedürfnis, die ‚eigene‘ Marke zu

---

1 Die in der diskursanalytisch orientierten Sprachwissenschaft mittlerweile etablierte Wendung geht zurück auf STÖTZEL (1990), dort Verweise auf die terminologische Vorgeschichte.

schützen, dürfte bei Ballweg wie Oschwald eher weniger mit der Überzeugung zu tun haben, sie hätten etwas grundlegend Neues, Patentwürdiges ‚erfunden‘, sondern vielmehr mit der Befürchtung, andere könnten den Namen, unter dem sie ihre wirtschaftliche bzw. politische Aktivität ‚verkaufen‘ wollen, falsch verstehen, falsch interpretieren, verfälschend darüber sprechen und in der Folge dann potenzielle Käufer oder Anhänger abschrecken. Darauf lassen Ballwegs Formulierungen wie die folgende schließen: „Aufgrund unserer Erfahrung mit irreführender Berichterstattung haben wir die Wortmarke Querdenken mit Ergänzung der entsprechenden Orts-Initiativen sichern lassen, um im etwaigen Fall Missbrauch dieses Namens zu unterbinden.“ (URL 1). Auch Oschwald, der die Marke „Querdenker United“ bereits 1999 angemeldet hatte, fürchtet offenbar eine Fehlinterpretation seiner Unternehmensziele: „Wir werden verwechselt, und das schadet.“ (URL 2). Seine in diesem Kontext von mehreren Zeitungen zitierten Äußerungen legen nahe, dass er die Schädigung des guten Rufs seiner Firma in der gefährlichen Bedeutungsverschiebung sieht, die der Begriff *Querdenker* im aktuellen Diskurs erfährt. Die in diesem Kontext verwendeten Metaphern – z. B. wenn Oschwald (um vorläufig noch bei Akteuren des eben zitierten „Markenstreits“ zu bleiben) von schmerzhafter Veruntreuung<sup>2</sup>, von einer Gefahr, von „gekapertem“ Begriff, vom Nicht-Aufgeben spricht (URL 3) – weisen ganz explizit darauf hin, dass wir hier Zeugen eines semantischen Kampfes par excellence sind und am Beispiel eines aktuellen Phänomens quasi in ‚Direktübertragung‘ verfolgen können, wie die diskursive Aushandlung von Bedeutungen abläuft.

Der in diesem Beitrag vertretene Ansatz ist ein diskurslinguistischer, was bedeutet, dass grundsätzlich vom konstruktiven Charakter der gesellschaftlichen Wirklichkeit (vgl. das sowohl für die sozial- als auch sprachwissenschaftliche Diskursanalyse grundlegende Werk von BERGER/LUCKMANN 2003) ausgegangen und das gesellschaftlich etablierte Wissen um diese Wirklichkeit nicht als objektiv gegeben betrachtet wird, sondern als Ergebnis von durch den Diskurs gesteuerten und gleichzeitig den Diskurs konstituierenden Aushandlungsprozessen. Da diese Prozesse zwar nicht ausschließlich sprachlich verankert sind, die Sprache in dieser konstruktivistischen Perspektive aber als „das notwendigste Vehikel der Wirklichkeitserhaltung“ (BERGER/LUCKMANN 192003: 163) gelten muss, scheint die linguistische Diskursanalyse ganz besonders befähigt zu sein, die Formierung der Diskurse

---

2 „Dass der Begriff so veruntreut wird, das schmerzt.“ (vgl. URL 2). Vom dpa-Newskanal wurden diese Äußerungen in mehreren überregionalen Zeitungen (FAZ, SZ, Spiegel) übernommen.

nachzuvollziehen. Im Folgenden soll der eingangs erwähnte „Markenstreit“ also in sprachwissenschaftliche Koordinatenachsen überführt und sein Charakter als „semantischer Kampf“ wie die besondere Diskursrelevanz des Lexems *Querdenker* in all ihren Facetten aufgezeigt werden. Der Fokus liegt auf der lexikalischen und der argumentativen Ebene bzw. auf deren Verschränkung, indem versucht wird, mit Hilfe der Frame-Analyse die durch einen Ausdruck auf der sprachlichen Oberfläche aktivierten Bedeutungsnetze und die dazugehörigen komplexen Wissensbestände zu rekonstruieren, die das vollständige Verstehen einer sprachlichen Äußerung ermöglichen, Interpretationsmuster bereitstellen und letztlich handlungssteuernd wirken.

Bei der sprachwissenschaftlichen Analyse v. a. politischer Diskurse wurde bereits früh das Hauptaugenmerk auf die lexikalische Ebene gelenkt, allerdings mit diskursanalytisch geschärftem Blick darauf, dass die Bedeutung eines Wortes nicht ‚prädiskursiv‘ existiert, sondern dass sie erst im Verwendungskontext entsteht oder besser: ausgehandelt wird. Es wurde also weniger eine Wortanalyse im Sinne von Begriffsgeschichte oder Schlagwortforschung betrieben als vielmehr eine „mentalitätsgeschichtlich orientierte *Wortgebrauchsanalyse*“ (BÖKE et al. 2000: 18), denn die Wörter sind nur als im Diskurs eingebettet zu verstehen und vor allem im Hinblick auf ihre Funktion in diesem Diskurs zu untersuchen. Klein bezeichnet die politische Sprache (als Beispiel der auf Durchsetzung eigener Positionen ausgerichteten Kommunikation par excellence) als „Kampf mit Wörtern und um Wörter“ (KLEIN 2014: 67). Bei dessen Analyse unterscheidet er mehrere Typen wortstrategischer Operationen, unter anderem das „Besetzen von Begriffen“.<sup>3</sup> Als die wichtigsten dabei zum Einsatz kommenden ‚Waffen‘ und gleichzeitig am stärksten umkämpften ‚Stellungen‘ identifiziert er Schlag-, Hochwert-, Unwert- und Stigmawörter – von diesen sollen im Folgenden zwei kurz erläutert werden.

Nach einer älteren Begriffsbestimmung Dieckmanns sind in Schlagwörtern „Programme kondensiert“ (DIECKMANN 1975: 103); im *Lexikon der Sprachwissenschaft* wird das Schlagwort als ein diskursprägendes Wort definiert, „das einen komplexen Sachverhalt griffig benennt, interpretiert und bewertet“ (BUSSMANN 2008: 607). Sein ‚Schlag‘-Potential scheint also in seiner semantischen Dichte, Prägnanz und Handlichkeit zu liegen, in seiner

---

<sup>3</sup> Die Formel „Begriffe besetzen“ geht auf den Generalsekretär der CDU Kurt Biedenkopf zurück, der sie 1973 in seinem Bericht beim 22. Bundesparteitag der CDU verwendete: „Revolutionen finden heute auf andere Weise statt. Statt der Gebäude der Regierungen werden die Begriffe besetzt, mit denen sie regiert [...]“ Zit. nach WENGELER (2005: 183). Vgl. auch LIEDTKE/WENGELER/BÖKE (1991).

erhöhten Einsatzbereitschaft im Wortgefecht. Die Eingängigkeit und leichte Verfügbarkeit verleitet im alltagssprachlichen Verständnis zur reduzierenden Gleichsetzung des Schlagworts mit einer ‚bloßen‘ Worthülse, einer leeren Formel. Die besondere Wirkungsmacht (und zugleich Gefahr) verdankt sich aber gerade der Tatsache, dass der knappe Ausdruck komplexe Konzepte transportiert. HERMANN (1994) und BURKHARDT (2004) unterscheiden mehrere Untertypen von Schlagwörtern, je nach Perspektivierung, relevant für die vorliegende Untersuchung sind dabei v. a. die Hochwert- und Fahnenwörter. Die Hochwertwörter lassen sich als positiv geladene, parteiungebundene, d. h. ideologieübergreifende Ausdrücke charakterisieren, denn das in ihnen „kondensierte“ Programm genießt gesamtgesellschaftliche Akzeptanz, ist quer durch alle gesellschaftlichen Gruppierungen (vielleicht abgesehen von extremistischen Randphänomenen) unumstritten. Dagegen sind Fahnenwörter parteigebunden, sollen Freunde von Feinden scheiden, als eine Art Schibboleth fungieren – sie werden stolz als ‚Fahne‘ hochgehalten und in den Kampf getragen.

## 2 Das Schlagwort-Potential des Lexems *Querdenker*

Das Lexem *Querdenker* lässt sich nicht eindeutig als Hochwertwort bezeichnen, denn die Konnotationen bzw. die Evaluation seiner denotativen Bedeutung erstrecken sich auch in der synchronen Perspektive von ganz positiv bis zu ganz negativ. Allerdings gibt es klare diskursive Präferenzen, wie im Folgenden zu zeigen sein wird. Bis vor drei Jahren konnte es auch nicht uneingeschränkt als Fahnenwort gelten, denn es schied nicht – zumindest in seiner ‚ursprünglichen‘ Bedeutung – Freunde von Feinden, war nicht eindeutig parteigebunden. Seit 2020 ist es aber sehr wohl zum Fahnenwort avanciert, wie noch zu zeigen sein wird.

Die Geschichte des Begriffs zerfällt in die Zeit ‚vor Corona‘ und ‚nach Corona‘, deshalb lässt sich seine aktuelle Bedeutung nicht erklären, ohne auf den gesellschaftlich-historischen Kontext der letzten drei Jahre einzugehen. Der Bedeutungserweiterung wird auch in den Online-Nachschlagewerken bereits Rechnung getragen: Der Duden (Online-Version) erfasst zwei Bedeutungen – zum einen die klassische („männliche Person, die eigenständig und originell denkt und deren Ideen und Ansichten oft nicht verstanden oder akzeptiert werden“), zum anderen die neu hinzugekommene spezifische, nämlich „Anhänger, Sympathisant der politischen Bewegung ‚Querdenken‘, die sich insbesondere gegen staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie, gegen Impfungen u. Ä. richtet (und dabei auch Verschwörungserzählungen verbreitet)“ (URL 4). Im DWDS werden beide Bedeutungen ähnlich beschrieben: Auf der

einen Seite bezeichnet der Ausdruck eine „Person, die eigenwillige und mit etablierten Positionen meist nicht vereinbare Ideen oder Ansichten vertritt“, äußert und deshalb oft auf Unverständnis oder Widerstand trifft“, auf der anderen Seite (mit dem Zusatz „spezieller in der COVID-19-Pandemie“) eine „Person, die die Coronamaßnahmen für überzogen hält und sich dabei zum Teil auf wissenschaftliche Minderheitenmeinungen beruft, vor allem aber solche Informationen zur Bekräftigung ihrer Überzeugung heranzieht, die bei Experten als unsachlich bzw. falsch oder als zu stark vereinfacht gelten“ (s. URL 5). Die diskursive Relevanz des Begriffs wird durch die auf Basis des DWDS-Zeitungskorpus erstellte Verlaufskurve belegt – interessanterweise gibt es vor 1972 überhaupt keine Belege, die Frequenz steigt Ende der 1980er Jahre leicht an und geht dann wieder zurück, um ab 2016 wahrhaftig zu explodieren.

Seit seinem Auftauchen Anfang der 1970er Jahre<sup>4</sup> galt der Begriff vorwiegend als positiv – oder zumindest vor demjenigen weltanschaulichen Hintergrund, in dem Originalität, Nonkonformität und Eigenständigkeit (nicht nur des Denkens) besonders wertgeschätzt werden. Sobald jedoch Eigenständigkeit eher als Eigensinn und ‚Quertreiberei‘ verstanden und die Konformität eher als Konsensfähigkeit und Teamgeist konnotiert werden, kann man mit der Bezeichnung *Querdenker* durchaus auch negativ abstempeln. Diese im Zusammenhang mit dem weltanschaulichen Hintergrund<sup>5</sup> stehende Ambivalenz von Konnotationen lässt sich sowohl an den häufigsten Kollokationen (DWDS: ein *unbequemer, kreativer, notorischer, politischer, mutiger, intellektueller Querdenker*) als auch an den Synonymen ablesen: *Querdenker (positiv) – kritischer Geist – Querkopf*“ (URL 7), denen weitere, von *gegen den Strom schwimmen/bei seinen Überzeugungen bleiben/nicht einknicken* bis zu *Quertreiber/ Störenfried/Spielverderber* reichende Assoziationen zugeordnet werden. Da der kritische Geist jedoch spätestens in der Aufklärung auf das Piedestal gehoben wurde und mit einigen kürzeren Unterbrechungen auch heute noch dort sitzt, überwiegt die positive Verwendung des Begriffs *Querdenker*, wie eine erste grobe Suchanfrage beim DeReKo zeigt: Im W-Archiv der geschriebenen Sprache bzw. dem Korpus W-öffentlich sind es 13.275 Treffer zwischen den Jahren 1972 und 2022, die Häufigkeit der Verwendung im positiven Sinne

4 Deutsches Referenzkorpus, Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2023-I, erster Beleg von 1972. Vgl. URL 6.

5 Deutlich wird dies beispielsweise im folgenden Beleg aus dem DeReKo: Z86/MAR.00228 Die Zeit, 14.03.1986, S. 5: [...] den „Störfaktor“ Biedenkopf zu eliminieren: Der oft als *Querdenker* gerühmte Professor erschien damals vielen Christdemokraten nur noch als *Quertreiber*.

überproportional hoch (einige Beispiele siehe weiter unten), die negativ konnotierten meistens nur als Zitate, die nicht explizit positiv evaluierenden Treffer beziehen sich auf den Begriff neutral, ohne ihn metasprachlich zu thematisieren oder näher zu attribuieren.<sup>6</sup> In den 1970er und 80er Jahren wird der Begriff überwiegend personengebunden verwendet, meistens zur Beschreibung des Charakters von Politikern (mit großer Vorliebe Kurt Biedenkopf), weniger häufiger dann von Künstlern oder Sportfunktionären. Auch hier in den allermeisten Fällen positiv, eine steile Aufwertung erfährt der Begriff dann im Kontext von Wirtschaft und Personalmanagement. Zur Veranschaulichung zwei Beispiele:

S89/SEP.00258 Der Spiegel, 18.09.1989, S. 124: *Die Stellenbeschreibung weckt hohe Erwartungen – im Volkswagenkonzern wird eine absolute Spitzenkraft verlangt. „Impulsgeber“ soll sie sein, aber auch „Vordenker- und Querdenker“ – für einen Aufgabenbereich rund um den Globus.*

S95/JAN.00321 Der Spiegel, 16.01.1995, S. 91: *„Wir schauen nicht auf den Studienabschluß, sagt Projektleiterin Christiane Baumgarten. „Wir achten darauf, ob jemand irgend etwas Besonderes hat. Wir brauchen Querdenker.“*

Die angeführten Beispiele zeigen auch, dass die positive Konnotation des Begriffs *Querdenker* nicht nur durch Attribuierung (die sich auch an den berechneten Kookkurrenzen im DWDS und DeReKo ablesen lässt) zustande kommt, sondern auch durch mehr oder weniger explizite Prädikation. In den oben angeführten drei Fällen wird der Querdenker „geschätzt“, „gebraucht“ und erwünscht (die gesuchte Spitzenkraft im VW-Konzern „soll [Querdenker] sein“).

Bereits diese ersten Belege lassen erahnen, warum es gerade dieser Begriff war, den Michael Ballweg auf seine Demo-Banner schrieb und ihn somit ganz wörtlich zum ‚Fahnen‘-Wort machte.

### 3 Frame-Analyse als Rekonstruktion der aktivierten Wissensbestände

Die Analyse eines Schlag- bzw. Fahnenwortes darf jedoch nicht im Sinne der älteren Begriffsgeschichte, der zu Recht als reduktionistisch kritisierten ‚Merkmal-Semantik‘ oder der ‚essentialistischen‘ Bedeutungstheorien verstanden werden, die die Wortbedeutung als sich aus einzelnen semantischen Merkmalen zusammensetzend, feststehend und wesentlich beschrei-

---

<sup>6</sup> Z91/APR.00217 Die Zeit, 19.04.1991, S. 33: *Auch als Parteipolitiker verbuchte der aus dem sächsischen Freiberg stammende Querdenker Erfolge.* (Beleg DeReKo)

ben. Es soll vielmehr lediglich der Weg angetreten werden zu einer eher kognitions- und diskurslinguistisch grundierten Bedeutungsanalyse, die zum einen auf die Funktion des jeweiligen (Schlag-)Wortes im Diskurs abzielt und daraus Rückschlüsse auf die verstehensrelevanten Wissensbestände einer Kommunikationsgemeinschaft zieht, zum anderen den Diskurs als ‚bedeutungsgenerierend‘ begreift. Die Überzeugung, dass sich die Bedeutung eines Wortes/Begriffs<sup>7</sup> nur durch die Einbeziehung dieses verstehensrelevanten (inferierenden) Wissens angemessen beschreiben lässt, führte in den 1960er und 1970er Jahren in verschiedenen Disziplinen (allgemeine Kognitionswissenschaft, Linguistik, KI-Forschung) zur Ausbildung verschiedener Theorien der sog. Frames als Organisationsformaten dieses – individuellen wie kollektiven – Wissens. Frames (der deutsche Ausdruck „Rahmen“ hat sich als spezifischer linguistischer Terminus nicht eingebürgert; Dietrich Busse spricht allerdings relativ konsequent von „Wissensrahmen“) werden verstanden als Grundstrukturen des Wissens, die „Wissenssegmente zu komplexen Wissenszusammenhängen so [bündeln], dass sie als ganze Struktureinheiten kognitiv abrufbar sind“ (ZIEM 2005: 336). Ein wichtiges Merkmal solcher Strukturen ist ihre Rekursivität, was bedeutet, dass jeder Frame als ein in sich komplexes und strukturiertes, als rein epistemische Größe aufgefasstes Konzept selbst wieder eine Struktur aus (Sub-)Frames darstellt. Diese Struktur ist dann „beschreibbar als ein *Gefüge aus epistemischen Relationen* (zu den angeschlossenen Elementen und unter diesen)“ (BUSSE 2015: 10). Die einzelnen Frame-Theorien sind weder in ihren Forschungszielen noch Fragestellungen oder ihrem Beschreibungsinstrumentarium einheitlich, es ist allerdings im Rahmen dieses Beitrags nicht möglich, auf die einzelnen Ansätze detaillierter einzugehen. Es sei an dieser Stelle v. a. auf BUSSE (2012) verwiesen, der die komplette Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Frame-Theorie bzw. ihrer einzelnen Ausprägungen sehr ausführlich behandelt. Empirische Untersuchungen wurden im deutschsprachigen Kontext beispielsweise von Konerding, Fraas, Ziem, Lönneker und Busse vorgelegt.

Dieser Beitrag konzentriert sich insbesondere auf die Aktivierung dieser Strukturen (Frames) durch einzelne Lexeme und die Darstellung ihrer bedeutungskonstituierenden Elemente. Zusammenfassend und als Übergang zur eigentlichen empirischen Untersuchung sei hier die kompakte Arbeitsdefinition der „Wissensrahmen“ von Dietrich Busse zitiert:

---

7 Auf die Unterscheidung von Wort und Begriff im framesemantischen Sinne kann hier nicht näher eingegangen werden (vgl. BUSSE 2015).

Ein Wissensrahmen ist eine abstrakte, komplexe Struktur aus Wissenselementen, die durch sprachliche Ausdrücke und/oder Ausdrucks-Ketten aktiviert wird. Sprachliche Bedeutungen sind das Ergebnis dieses Aktualisierungsprozesses. Bedeutungen haben demnach keinen atomaren Charakter; sie bestehen auch nicht aus der Summe atomarer Einheiten, sondern aus einem Geflecht von Wissenselementen, das im Sprachverstehensprozess im Rückgriff auf Hintergrundwissen erschlossen („inferiert“) wird. (BUSSE 2009: 85)

Vor diesem Hintergrund wird auch klar, woher die oben zitierte Fähigkeit zur „griffigen“ und „kondensierten“ Benennung, Interpretation und Bewertung des Schlagworts rührt – nämlich aus dem evozierten Frame.

Wenn man im Sinne der frame-semantischen Analyse also davon ausgeht, dass der Begriff *Querdenker* ein Signalwort ist, das die Aufrufung eines komplexen Frames initiiert, muss man sich fragen, welche die konstituierenden Elemente dieses Frames sind, welche verstehensrelevanten Wissensbestände aktiviert werden. Die ‚Vor-Corona-Bedeutung‘ des Begriffs wurde deshalb relativ ausführlich behandelt, um zeigen zu können, warum es für Ballweg & Co. als derart erstrebenswert galt, die „Marke zu kapern“, warum sie gerade diesen Begriff unbedingt „besetzen“ wollten, um mithilfe des evozierten Frames ihre eigenen (Sprach-)Handlungen ‚rahmen‘, d. h. in den erwünschten Bedeutungs- und Interpretationskontext einbetten zu können.

#### 4 Ermittlung konstituierender Elemente des *Querdenker*-Frames

Bei der Suche nach konstituierenden Frame-Elementen werden Regelmäßigkeiten in der Verwendung des ‚Signal‘-Begriffs über den Einzeltext hinaus ermittelt. Die Analyse einer großen Menge von Texten (DeReKo und DWDS-Kernkorpus) konzentriert sich auf Kookkurrenzen (insbesondere Attribute und Prädikationen), Parallelisierungen (Synonyme) sowie auf Abgrenzungen, d. h. nicht Antonyme im engeren Sinne, sondern (vorwiegend metasprachliche) Aussagen darüber, was mit diesem Begriff eben *nicht* gemeint ist.<sup>8</sup>

Sowohl im DeReKo als auch im DWDS lassen sich über die Funktionen Kookkurrenzsuche bzw. Wortprofil-Erstellung schnell die häufigsten Begleiter des betreffenden Ausdrucks finden. Für *Querdenker* werden (wie weiter oben erwähnt) folgende Adjektivattribute bzw. andere Begleiter angeführt:

---

<sup>8</sup> Vgl. beispielsweise: (DeReKo) RHZ04/SEP.16357 Rhein-Zeitung, 17.09.2004: *Das sind keine Querdenker, sondern Quertreiber, die – aus welchen Gründen auch immer – der CDU in Rheinland-Pfalz schaden wollen.*

DWDS: *unbequem, kreativ, innovativ, intellektuell*;<sup>9</sup>

DeReKo: unter den häufigsten *kreativ, Visionär, Freigeist, Rebell, Ideen, Nachdenker, kritisch, Denker, unkonventionell*.<sup>10</sup>

Fasst man die Attribute zu Gruppen zusammen, um die größten Überschneidungen in der Bedeutung zu vermeiden, lassen sich drei ‚Andockstellen‘ (in der framesemantischen Terminologie ‚Slots‘) ausmachen, an die weitere Bedeutungskomplexe angekoppelt werden. Es sind die Bereiche *Innovation* (Beschreiten von neuen Wegen, Neues schaffen, Ausrichtung auf die Zukunft, das Visionäre), *Selbständiges Denken* im Sinne des nicht an Autoritäten angelehnten Denkens (des kritischen, rebellischen, freigeistigen Denkens) und *Unbequemer Kritiker*. Die Überschneidungen (oder vielleicht besser: die Verschränkung) zwischen den Gruppen sind allerdings unübersehbar und auch dadurch erklärbar, dass jedes Frame-Element als Bestandteil des übergeordneten Frames seinerseits wieder ein weiteres Frame-evozierendes Signalwort ist. Auf diese Weise entstehen komplexe Wissensstrukturen, die bei der im Verstehensprozess konstruierten Interpretation aufgerufen und bereitgestellt werden.

An dieser Stelle seien wieder einige Belege angeführt, um die Kontextualisierung präziser bestimmen zu können.

#### Bereich Innovation:

U93/SEP.06262 Süddeutsche Zeitung, 27.09.1993, S. 15: [...] *der in der Design- und Architektur-Szene renommierte Vor- und Querdenker, und der Soziologe und Gestalter Lucius Burckhardt*.

T04/OKT.56503 die tageszeitung, 02.10.2004, S. 12: *Solche Aussagen erwartet man eher von einem konservativen Manager, aber sie gelten doch als Querdenker und Visionär*.

NUN07/FEB.01050 Nürnberger Nachrichten, 09.02.2007: *Querdenker sind Zeitgenossen, die durch ihr Verhalten scheinbar Altbewährtes in Frage stellen oder Missstände aufdecken“, sagt Ilse Weiß*.

<sup>9</sup> Die drei übriggebliebenen – *selbsternannt, ernannt* und *sogenannt* – sind spezifisch für die Nach-Corona-Bedeutung und werden später in den Blick genommen.

<sup>10</sup> Auch hier sind die obersten Plätze der Rangliste mit Ausdrücken aus der Corona-Zeit besetzt, was auf die rasant gestiegene Vorkommenshäufigkeit des Lexems *Querdenker* seit 2020 zurückzuführen sein dürfte.

Bereich Selbständiges, kritisches Denken:

NUN90/FEB.01055 Nürnberger Nachrichten, 13.02.1990, S. 11: *Er und seine Mitbewerber bezeichnen sich als „Querdenker“, die arbeiten wollen, ohne daß sie „von hinten gesteuert werden“.*

NUN04/FEB.01186 Nürnberger Nachrichten, 13.02.2004: *Irgendwie passte das zu dem zurückhaltenden, sympathischen Querdenker, der sich nie vereinnahmen ließ und seinen eigenen Weg ging.*

Die Kookkurrenz von *Querdenker* und *unbequem* scheint zunächst einmal (wörtlich) aus dem Rahmen der positiven Attribuierungen zu fallen, bringt jedoch, berücksichtigt man die dadurch aufgerufenen weiteren Sub-Frames, noch einen weiteren (gewünschten) Aspekt ins Spiel. Sieht man sich die nach Häufigkeit sortierte Kookkurrenz-Analyse des DWDS an, fallen auf den ersten Plätzen folgende attribuierte Nomina auf: *Wahrheit* (1.), *Frage* (2.), *Mahner* (7.), *Kritiker* (9.). Auch die Beispiele, die im DWDS-Wörterbuch für die in der Bedeutungsübersicht angegebene zweite Bedeutung „in Opposition zu anderen stehend und ihnen durch seine Meinung, sein Tun lästig fallend“ angegeben werden, verschränken diese beiden Bereiche. Obwohl jeder wohl einen bequemen Sessel einem unbequemen Stuhl vorziehen würde, gilt Bequemlichkeit im intellektuellen Bereich als eher weniger wünschenswert, bedeutet sie doch so etwas wie geistige Trägheit, Passivität oder gar Unfähigkeit. Vor allem die Verschränkung mit der Wahrheit signalisiert klar diesen als positiv gewerteten Bedeutungsaspekt. Kritiker, die unbequeme Fragen stellen, um zur Wahrheit zu gelangen, werden also als mutig apostrophiert.

U92/AUG.05349 Süddeutsche Zeitung, 26.08.1992, S. 0: *Wer aber ist nun jener vielzitierte ‚radikale Querdenker‘, der selbstredend ‚unbequeme Wahrheiten ausspricht‘?*

R98/FEB.16909 Frankfurter Rundschau, 28.02.1998, S. 28: *Er gilt als Prototyp des ehrlichen, guten Sozialdemokraten und zugleich als mutiger Querdenker, der seine Meinung auch dann sagt, wenn es nicht gerade opportun ist.*

M02/OKT.76916 Mannheimer Morgen, 15.10.2002: *Kompetenz, Durchsetzungsvermögen, Ideenreichtum, Kreativität – und auch der Mut, mal als Querdenker anzuecken.*

Bevor die ‚Aneignung‘ dieses Frames durch die Corona-Querdenker anhand einzelner Belege rekonstruiert wird, soll an dieser Stelle ein kurzer Exkurs eingeschaltet werden: Wer sind diese Menschen eigentlich, lassen sie sich denn überhaupt als Gruppe definieren?

## 5 Die „Corona-Querdenker“: Hintergrund und Selbstbild

Der Gründer und Namensgeber ist Michael Ballweg, ein IT-Unternehmer aus Stuttgart, der bis 2020 nicht politisch aktiv ist und zu Beginn der Covid-19-Pandemie auf seinem Twitter-Account die staatlichen Schutzmaßnahmen sogar begrüßt. Relativ bald ändert er allerdings diese Meinung komplett und radikalisiert sich zunehmend. Seit Ende März organisiert er Proteste in mehreren deutschen Städten, im April 2020 gründet er dann die Gruppe Querdenken 711, die sehr bald über ihren regionalen Radius hinauswächst und bundesweit Anhänger findet. Anfang und Ende August finden zwei Großdemonstrationen in Berlin statt, an denen Tausende Menschen teilnehmen. Im Laufe der Jahre 2020 bis 2022 werden bundesweit Kundgebungen organisiert, bei den meisten ist Michael Ballweg dabei. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Querdenker eine sehr heterogene Gruppe sind – sowohl im Hinblick auf das Alter als auch auf die vertretenen gesellschaftlichen Schichten und weltanschaulichen Hintergründe, bei den Kundgebungen werden nicht selten Regenbogen- und Reichsflaggen nebeneinander geschwenkt (vgl. FREI/NACHTWEY 2021). Die Rechtsextremen sind zwar nicht die primären Akteure, viel stärker vertreten sind laut der Studie von Frei/Nachtwey Anthroposophen und Esoteriker, und die Querdenker distanzieren sich explizit vom „rechts- und linksextremen Gedankengut“, auf der personellen Ebene gibt es allerdings dubiose Verbindungen (Pressesprecher Bergmann). Aufgrund der Kontakte zum rechtsextremen Milieu, der Gefahr einer Radikalisierung und Anfälligkeit für Verschwörungstheorien werden die Querdenker seit April 2021 bundesweit vom Verfassungsschutz beobachtet. Seit Juli 2022 sitzt Michael Ballweg wegen Verdachts auf gewerbsmäßigen Betrug und Geldwäsche in Untersuchungshaft, vor der JVA Stammheim finden regelmäßig Protestzüge für seine Freilassung statt. Viele der Protestierenden finden die Vorwürfe gegen Michael Ballweg haltlos und sind überzeugt, dass er aus politischen Gründen inhaftiert ist, dass er „weggesperrt“ wurde, weil er unbequem ist.

Im Folgenden soll versucht werden, die beiden gegensätzlichen Diskurspositionen aufzuzeigen. Mit der Rekonstruktion des Selbst- wie des Fremdbildes der (Corona-)Querdenker kommt ein komplexer Frame zum Vorschein, der – wie zu zeigen sein wird – ganz spezielle Wissensbestände aktiviert und sich (auch in Abhängigkeit von diesen) handlungsleitend auswirkt. Da von einem Diskurs nie alle Aussagen erfasst werden können, d. h. forschungstechnisch immer nur (wenn auch ggf. recht umfangreiche) Ausschnitte zur Verfügung stehen, muss jede diskurslinguistische Untersuchung zunächst einmal das als Grundlage der Analyse dienende Korpus definieren. Als repräsentativ für das

hier betrachtete Segment des *Querdenker*-Diskurses werden im vorliegenden Beitrag zunächst einmal Texte (im weiteren Sinne als sprachlich-kommunikative Akte, schriftlich oder mündlich verfasst) eingestuft, die aus dem Querdenker-Milieu stammen und daher als Repräsentation des Selbstbildes gelten bzw. dessen Konstruktion nachvollziehen. Ausschlaggebend sind Inhalte der Webseite Querdenken-711 ([URL 8](#), Vorstellung Ballwegs, Interviews, seine dort archivierten Ansprachen bei Kundgebungen), mehrere Videos im Kanal Peertube ([URL 9](#)), zu dem man über das Anklicken eines auffälligen roten Streifens ganz oben auf der genannten Webseite gelangt, sowie Ballwegs Briefe aus der JVA (*Post aus Stammheim*), regelmäßig veröffentlicht auf der Querdenken 711-Webseite und im Telegram-Kanal. Des Weiteren werden Texte herangezogen, die für die andere Diskursposition stehen, d. h. von den überregionalen Zeitungen (*Die Zeit*, *Süddeutsche Zeitung*, *Spiegel*, *Tagesspiegel*, *taz*) und den öffentlich-rechtlichen Medien (ARD, ZDF) stammen. Diese Texte evozieren teilweise denselben Frame wie diejenigen aus der ersten Gruppe, wobei sie versuchen, ihn zu de-konstruieren, d. h. die einzelnen konstitutiven Elemente wieder für sich zu beanspruchen, deren Interpretation durch die Querdenker-Bewegung auszuhebeln. Gleichzeitig versuchen sie aber auch, die Querdenker-Bewegung anders zu ‚rahmen‘, einen alternativen Frame für den Verstehensprozess bereitzustellen. Im Vordergrund stehen hier Texte, die im Zusammenhang mit dem Selbst- und dem jeweils kontrastierenden Fremdbild eines Querdenkers stehen, darüber hinaus aber auch um einige diskursstrukturierende Ereignisse gruppiert sind (die beiden großen Kundgebungen in Berlin im August 2020, die Löschung des Facebook-Accounts der Querdenker im September 2021 oder die Inhaftierung Ballwegs im Juli 2022).

Den oben beschriebenen komplexen Frame („Wissensrahmen“), der durch das Lexem *Querdenker* evoziert wird bzw. vor 2020 evoziert wurde und der aus mehreren miteinander vernetzten Subframes besteht, beansprucht Michael Ballweg für sich und erzielt damit einen großen Erfolg – und zwar gerade nicht bei gesellschaftlichen Randgruppen oder Extremisten, sondern zum ganz großen Teil auch bei Vertretern der bürgerlichen Mitte (vgl. beispielsweise Speit, [URL 10](#) oder Hochstätter/Graf, [URL 11](#)). Es steht zu vermuten, dass die Anschlussfähigkeit nicht zuletzt auch durch die spezifische ‚Rahmung‘ zustande kommt, denn gerade die hier fokussierten Frame-Elemente bzw. Slots, durch die weitere Subframes angebunden werden, stammen direkt aus dem bürgerlichen Milieu, sind dessen Angehörigen vertraut. Wenn auf der Bühne ein riesiges Transparent mit der Aufschrift „Querdenken – Selber denken, statt denken

lassen!“<sup>11</sup> den stets präsenten Hintergrund und Bezugspunkt aller Ansprachen bildet, wenn es von der Bühne herunterdonnert: „Querdenken heißt: glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst!“<sup>12</sup> und dem Redner ein emphatischer Beifall entgegenbrandet, wenn Michael Ballweg aus der JVA an seine ‚Gefolgschaft‘ schreibt: „Würde ich ins Gefängnis für meine Überzeugung gehen? Ja!“<sup>13</sup> und Zuschriften wie diese erhält: „Loslassen und wachsen, das ist es, was wir getan und erfahren haben. Es ist ein wunderbarer Weg, denn er löst von außen aufgedrückte Fesseln. Doch wie oft haben diese gar kein Schloss. Man muss sich nur trauen, diese abzulegen. (Anja)“<sup>14</sup>, dann kann man nicht umhin, an das berühmte Zitat zu denken: „Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“ (KANT 1983 [1784]: 53). Kein Zweifel, die Corona-Querdenker haben sich hier mit großem Erfolg einen Aufklärungs-Frame angeeignet. Nicht selten stilisieren sie sich auch ganz explizit als ‚Aufklärer‘:

*Sobald die Aufklärer im guten Glauben eine Demo organisieren, stellt sich bei den Leuten vor der Bühne die Hoffnung auf, dass die Aufklärer nun ihre Retter seien. [...] Und solange die Aufklärer auf Bühnen stehen, bleiben die Leute handlungsresistent.<sup>15</sup>*

*Ich bin nur Aufklärer und habe mit „QUERDENKEN“ eine Plattform zum Kennenlernen, Vernetzen und Austausch geschaffen.<sup>16</sup>*

*Die Lichter sind weltweit schon alle da. Es braucht nur noch jemand, der die On-Taste drückt. [...] Ich habe gerne die On-Taste gedrückt!<sup>17</sup>*

Die im letzten Zitat zum Ausdruck kommende Lichtmetaphorik ist einerseits ebenfalls eines der typischen ‚Fahnen‘-Elemente der Aufklärung, andererseits evoziert das Lexem *Licht* in seiner Bedeutungsfacette ‚Erleuchtung‘ einen weiteren Frame, der – ungeachtet der gegensätzlichen Intention des ‚historischen‘

---

11 Kundgebung in Karlsruhe am 03.06. 2021.

12 Michael Ballweg bei der Kundgebung in Berlin am 29.08.2020.

13 Post aus Stammheim, Brief 5, abrufbar auf der Webseite Querdenken 711.

14 Post aus Stammheim, Brief 9.

15 Post aus Stammheim, Brief 7. Ballweg zitiert hier aus einem Text von R. Lenz vom Internetportal [apolut.net](http://apolut.net), einem seit 2021 existierenden ‚alternativen‘ Medienportal, das im Umfeld von Ken Jebsen entstand.

16 Post aus Stammheim, Brief 7.

17 Post aus Stammheim, Brief 21.

Phänomens Aufklärung – die aufklärerische (d. h. aufklärende, belehrende) Mission ins Spirituelle oder gar Esoterische rücken kann.<sup>18</sup>

Die Corona-Querdenker verstehen sich selbst demnach als selbständig und kritisch Denkende, als neue Wege beschreitende Visionäre, als mutige Freigeister. Die Kantsche Unmündigkeit wird hier zur Bevormundung durch die ‚offizielle‘ Politik und ‚Mainstream‘-Medien<sup>19</sup> uminterpretiert, zur inakzeptablen Fremdbestimmung:

*Genau das ist es, wofür QUERDENKEN steht: wir machen nicht mehr mit. Friedlich und bestimmt. Das ist der Weg, wie wir unser Widerstandrecht nach GG Art. 20 Abs. 4 ausüben. Wir konzentrieren alle unsere Energie auf das Neue, das geschaffen werden will.*<sup>20</sup>

Der Mut, eigenständig zu denken, ‚herauszutreten‘, kann gefährlich sein, zur Verfolgung und zu Repressalien führen. So wähnen sich viele Querdenker im Widerstand: „Michael Ballweg, mein Freund, und viele seine Mitstreiter, die das geschaffen haben damals... der Tag rückt näher, wo wir diesen Globalfaschisten die Hosenträger einstellen, weil hier sind die Leute im Widerstand!“<sup>21</sup> Der durch die Signalwörter *Mut* und *Widerstand* hervorgerufene Frame lässt die eigenen Überzeugungen, das eigene Handeln so erscheinen, dass es nur folgerichtig wirken soll, einen gelben Stern mit der Aufschrift „ungeimpft“ am Arm zu tragen oder sich mit Sophie Scholl<sup>22</sup> zu vergleichen. Hier wird der ‚semantische

---

18 Dieser Aspekt muss hier leider ausgeklammert bleiben, wäre aber unbedingt untersuchenswert – Ballwegs Briefe sind eine reiche Quelle esoterischen Gedankenguts, seine treuesten, ihm unermüdlich Briefe in die JVA schreibenden Anhänger rekrutieren sich aus dem anthroposophischen Milieu. Aber nicht nur Ballweg als Gründer und wichtigster Stichwortlieferant der Gruppierung, sondern auch viele der in der Studie von Frei/Nachtwey befragten ‚gewöhnlichen‘ Querdenker weisen dieses aufklärerisch-esoterische Missionsbewusstsein auf: „Die Befragten inszenieren sich als Eingeweihte, fast sogar als Erwählte, die auch gegen Widerstand, Stigmatisierung und Repression an ihrer Expertise festhalten.“ (FREI/NACHTWEY 2021: 3).

19 Oft genug auch „Lügenpresse“ genannt, die „alternativen“ (von der Gegenseite wiederum als „verschwörungstheoretisch“ eingestuft) Quellen dagegen als Garanten der Wahrheit dargestellt.

20 Post aus Stammheim, Brief 18.

21 Auf der Demonstration in Prag am 28.09.2022 (s. [URL 12](#)). Es finden sich übrigens einige Parallelen zwischen den Querdenkern und den tschechischen Corona-Gegnern bzw. den aus deren Reihen rekrutierten ‚Kämpfern‘ für „Frieden und Freiheit“. Darauf kann im Rahmen dieses Beitrags aber leider nicht eingegangen werden, auch weil gerade das – auch bei den Querdenkern sehr zentrale – Frieden- und Freiheitsframing vollkommen unberücksichtigt bleiben musste.

22 Die mittlerweile zum Star der Satiresendungen avancierte „Jana aus Kassel“ bei einer

Kampf‘ zum ‚semiotischen Kampf‘, es werden nicht mehr nur Hochwertwörter besetzt, sondern auch Symbole oder Erinnerungsorte.

## 6 Kontrast-Rahmung: die „Quarkdenker“

Im Folgenden soll noch zumindest cursorisch auf die gegensätzliche Diskursposition eingegangen werden, deren Akteure natürlich ganz anders zu ‚rahmen‘ versuchen. Sieht man sich die häufigsten Kookkurrenzen in der Wortprofil-Liste des DWDS und im DeReKo an, stellt man fest, dass dort zwei bisher aus der Untersuchung ausgeklammerte Ausdrücke mit großem Abstand dominieren: *sogenannt* und *selbsternannt*, beide fast ausschließlich in den Jahren 2020–2022 belegt.<sup>23</sup> Diese beiden beinahe allgegenwärtigen Zusätze zur Bezeichnung *Querdenker* verraten die wichtigste diskursive Strategie der Querdenker-Kritiker, nämlich die Bemühung, die ‚besetzten‘ Begriffe wieder zu ‚befreien‘. Typisch für diese Problematisierung der Begriffsverwendung ist die metasprachliche Thematisierung, wie schon bei dem eingangs zitierten ‚Markenstreit‘: Der sein Recht auf die Marke einklagende Geschäftsführer von Querdenker United schreibt einen offenen Brief, in dem er sich von der Definition der Corona-Querdenker distanzier und den Begriff „nicht aufgeben“, sondern wieder in seinen Besitz bringen will. Überhaupt ist der Topos der unrechtmäßigen Aneignung (des zumeist positiv konnotierten Fahnenworts und des durch dieses abgerufenen Frames) in der Berichterstattung und den Kommentaren zu den (Corona-)Querdenkern sehr prägend. Man versucht „eine Ehrenrettung des Querdenkens“ (URL 14), betreibt „Kritik der kritischen Unvernunft“ (URL 15) oder erkennt den sich selbst als Aufklärer darstellenden Querdenkern eben ganz einfach mit dem Zusatz „selbsternannt“ diesen Status als bloß proklamiert ab.

Die wichtigste Strategie der Selbstdarstellung der Querdenker zielt auf die Besetzung von Begriffen und das damit verbundene „Ausbeuten von Konnotationen“, von KLEIN (1991: 65) auch „konnotatives Partizipieren“ genannt. Dabei geht es um eine wortstrategische Operation, deren Ziel dar-

---

Querdenker-Demo in Hannover (vgl. die Nachrichtensendung der WELT, zu sehen bei YouTube, URL 13).

<sup>23</sup> Zur Veranschaulichung zwei Belege: U21/APR.03102 SZ, 30.04.2021, S. 6: *Im August gab es zwei Großdemonstrationen der sogenannten Querdenker, bei der letzten erklommen Protestierende die Stufen des Reichstags. OL20/NOV.00676 Spiegel-Online, 07.11.2020: Ernsthaft diskutiert wird an diesem Tag ohnehin nicht, stattdessen bestätigen sich die selbsternannten „Querdenker“ gegenseitig in ihrer Weltsicht.*

in besteht, an dem „konnotativen Glanz“ eines hochgradig positiv besetzten Wortes teilzuhaben, etwas davon abzubekommen und dadurch den eigenen deontischen Wert zu verbessern. Bei der gegensätzlichen Diskursposition ist dagegen die Strategie der „Begriffsprägung“ äußerst produktiv. Es werden zahlreiche bisher nichtexistierende Bezeichnungen gebildet, mit denen ein neues Konzept bezeichnet werden soll – denn die Querdenker sind in Wirklichkeit keine Querdenker („sogenannt“, „selbsternannt“), sondern eine sich im Zuge einer neuen gesellschaftlichen Situation herausgebildete ‚Spezies‘, die einer eigenen Bezeichnung bedarf, damit Missverständnisse und falsche Einschätzungen vermieden werden können. Die Neubildungen lassen sich in zwei Gruppen unterteilen, gemäß dem kompositionellen Wortbildungsschema *Quer-denker*. Es wird jeweils ein Teil des Kompositums beibehalten, bei den meisten der *-denker* wie bei *Quarkdenker*, *Quatschdenker*, *Verquerdenker*, *Leerdenker*, vermutlich weil somit die Klarheit der Referenz am stärksten erhalten ist. Hier wird auf das Frame-Element des *eigenständigen* Denkens rekurriert, das im Selbstbild der Querdenker emphatisch als Ausgang aus der Unmündigkeit bzw. Bevormundung durch die manipulativen, der Politik an die Hand gehenden öffentlich-rechtlichen Medien gefeiert wird, als Überzeugung, man könne sich ganz unabhängig seine eigene Meinung bilden, indem man die ‚alternativen‘ Medien als Informationsquelle nehme. Die Diskursakteure, die diesen Corona-Querdenkern kritisch gegenüberstehen, sind bemüht, ihnen genau dieses Attribut des eigenständig denkenden Aufklärers abzusprechen – wie oben: Sie würden zwar denken, aber „leer“ oder „Quark“, d. h., es ist eigentlich gar kein Denken, das seinen Namen verdienen würde. Bei anderen neu gebildeten Bezeichnungen ist die Komponente *Quer-* erhalten, beispielsweise bei *Querpfosten*. Dieser Ausdruck unterscheidet sich etwas von den anderen *Quer-*Bildungen, die nicht neu sind, sondern sich aus einem existierenden Synonymbestand zu *Querdenker* rekrutieren. Bei *Querpfosten* geht es wieder darum, der so bezeichneten Person die Beweglichkeit (des Geistes, also die Denkfähigkeit) abzusprechen, bei den anderen Bildungen (beispielsweise *Quertreiber* oder *Querschläger*) darum, die sperrige, als unangenehm (*unbequem* im negativen Sinne) empfundene Inkompatibilität hervorzuheben und den Blick auf die für das Verhalten einer solchen Person typische Aggressivität zu lenken.

Noch ein Stück weiter gehen Bezeichnungen wie *Wirrköpfe*, *Covidioten*, *Schwurbler*, mit denen das Selbstbild der Querdenker ja in ein genaues Gegenteil verkehrt wird; aufgerufen wird der Frame eines denkträgen, ja denkunfähigen Individuums, das in eigenen, irrationalen Welten lebt. Ähnliches wird erreicht durch die Aktivierung des um den Gegensatz von Denken und

Fühlen bzw. Denken und Glauben gruppierten Wissens und die Rahmung von Querdenkern als Menschen, die das Denken mit Bauchgefühl verwechseln und deren Glaube an Verschwörungstheorien ein klarer Beweis für die vollkommene Absenz jeglicher Vernunft ist. „Querdenker‘ beerdigen Vernunft“ (URL 16), ihr Bezug auf die Wahrheit ist nicht ein durch Denken gewonnener, sondern nur ein gefühlter (URL 17).

## 7 Zusammenfassend zum Wert des untersuchten Frames

Der bei beiden Gruppen fast schon zwanghafte Bezug auf den Begriff *Querdenker* ist eigentlich nicht ganz nachvollziehbar, denn, wie bereits weiter oben beschrieben, er kann nicht ohne Weiteres „parteübergreifend“ als Hochwertwort gelten, da er bereits vor seiner Vereinnahmung durch die Querdenker durchaus auch Bestandteile enthielt, die aus einer bestimmten Perspektive als unerwünscht dargestellt werden konnten. Allerdings kann der aufgerufene Frame sehr wohl als eine Art ‚Hochwert‘-Frame gelten, da seine konstituierenden Bestandteile sowohl im Weltbild der Querdenker als auch im Weltbild seiner Kritiker als positiv und essenziell für das eigene Selbstverständnis gelten: die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit, die Vernunft und der Verstand, die Innovation. Es bedürfte einer weiterführenden Analyse von Korpusdaten, um die folgende Hypothese zu überprüfen, aber sie sei dennoch – als Arbeitshypothese für potenzielle weitere Forschungen – aufgestellt: Der Frame, der durch den Begriff *Querdenker* evoziert wird und der, wie oben skizziert, weitere Frames miteinander verschränkt und das auf diese Weise organisierte Wissen für den Verstehensprozess verfügbar macht, trägt zumindest als *ein* Faktor zum Erfolg der Querdenker-Bewegung bei. Denn dieser Frame, den man nach dem Signalwort ‚Querdenker-Frame‘ benennen könnte oder – seine Komplexität stärker reflektierend – besser: ‚Aufklärungsframe‘, ist fester Bestandteil des Selbstverständnisses der modernen Gesellschaft, das eben zum großen Teil durch die Prämissen der Aufklärung geprägt ist. „Glaube wenig, hinterfrage alles, denke selbst!“<sup>24</sup> „Sapere audeo“ ist also ein Motto, das jeder für sich deklariert, wenn es auf die Legitimierung seiner Position ankommt, wenn es um die Durchsetzung seiner Perspektive geht, wenn die dabei zum Einsatz kommenden Argumente ernstgenommen werden sollen. Deshalb ist es auch so schwierig, bei den offiziellen Verlautbarungen der Querdenker einen Ansatzpunkt zu finden, von dem aus man sie eindeutig als ‚verschwörungstheoretisch‘ bzw. links- oder rechtsextrem einstufen könnte, an dem man

<sup>24</sup> Michael Ballweg bei der Kundgebung in Berlin am 29.08.2020.

merken würde, dass Wachsamkeit geboten ist. Es gibt sie natürlich durchaus, diese Signale, aber immer nur im größeren Aussagenkontext und auch da eher auf der implizit-argumentativen Ebene.

Es sollte hier allerdings nicht der Eindruck entstehen, der Querdenker-Diskurs sei nur auf diese beiden Extrepositionen reduziert; wie die Querdenker selbst sind auch deren Kritiker eine heterogene Gruppe, die nicht nur diffamierende Bezeichnungen prägt, sondern vor Schwarz-Weiß-Denken und Vereinfachungen auch im eigenen Meinungslager warnt. Den Diskurs in seiner Komplexität abbilden zu wollen wäre jedoch ein Unterfangen, das den Rahmen nicht nur dieses Beitrags sprengen würde.

Die knappen Ausführungen oder vielmehr Andeutungen zu einigen Aspekten des Querdenker-Diskurses sollten nicht in erster Linie daran gemessen werden, ob sie dem Phänomen Querdenker in all seinen Facetten inhaltlich gerecht werden – ihr anvisiertes Ziel war es zu zeigen, welche Zugänge sich der Diskurslinguistik bzw. der diskurslinguistisch orientierten Semantik mit der Methode der Analyse von Wissensrahmen bieten, um aktuelle Diskurse zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurde nur einer von mehreren Frames ausgewählt, die sich in diesem Diskurs ausmachen lassen, und gezeigt, aus welchen Sub-Frames er sich zusammensetzt und auf welche Weise sie miteinander verschränkt sind. Es wäre aber sicherlich eine weitere Untersuchung wert, die komplexen Zusammenhänge mit weiteren Frames, die leider ausgeklammert bleiben mussten (bspw. der Freiheits- oder der Friedens-Frame), und weiteren Hochwertwörtern des Querdenker-Diskurses herauszuarbeiten.

## Literaturverzeichnis:

### Sekundärliteratur

- BERGER, Peter L./LUCKMANN, Thomas (<sup>19</sup>2003): Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie. Frankfurt/M: Fischer Verlag.
- BÖKE, Karin/JUNG, Matthias/NIEHR, Thomas/WENGELER, Martin (2000): Vergleichende Diskurslinguistik. Überlegungen zur Analyse national heterogener Textkorpora. In: Einwanderungsdiskurse. Vergleichende diskurslinguistische Studien. Hrsg. v. Thomas Niehr u. Karin Böke. Wiesbaden: Springer VS, S. 11–36.
- BURKHARDT, Armin (<sup>2</sup>2004): Deutsche Sprachgeschichte und politische Geschichte. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 4. Teilband. Hrsg. v. Werner Besch, Anne Betten, Oskar Reichmann und Stefan Sonderegger. Berlin/New York: de Gruyter.

- BUSSE, Dietrich (2015): Begriffsstrukturen und die Beschreibung von Begriffswissen. Analysemodelle und -verfahren einer wissenschaftlich ausgerichteten Semantik (am Beispiel von Begriffen aus der Domäne Recht). In: *Archiv für Begriffsgeschichte*, Band 56. Hrsg. v. Christian Bermes, Ulrich Dierse u. Michael Erler. Hamburg: Felix Meiner Verlag, S. 153–195.
- BUSSE, Dietrich (2012): *Frame-Semantik. Ein Kompendium*. Berlin/Boston: De Gruyter.
- BUSSE, Dietrich (2009): *Semantik*. Paderborn: W. Fink-Verlag.
- BUSSMANN, Hadumod (2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag.
- DIECKMANN, Walther (1975): *Sprache in der Politik. Einführung in die Pragmatik und Semantik in der politischen Sprache*. Heidelberg: C. Winter Universitätsverlag.
- FRAAS, Claudia (2005): [Schlüssel-Konzepte als Zugang zum kollektiven Gedächtnis. Ein diskurs- und frameanalytisch basierter Ansatz](#). In: *Deutsche Sprache. Zeitschrift für Theorie, Praxis und Dokumentation* 3/2005, S. 242–257. [25.03.2023]
- FREI, Nadine/NACHTWEY, Oliver et al. (2021): [Quellen des «Querdenkertums». Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg](#). Universität Basel. [25.03.2023]
- HERMANN, Fritz (1994): Schlüssel-, Schlag- und Fahnenwörter. Zu Begrifflichkeit und Theorie der lexikalischen „politischen Semantik“. Heidelberg: Universitätsverlag.
- KANT, Immanuel (1784 [1784]): Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? In: KANT, Immanuel: *Werke in zehn Bänden – Sonderausg.* Hrsg. v. Wilhelm Weischedel. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Band 9, S. 53–61.
- KLEIN, Josef (2014): Wortschatz, Wortkampf, Wortfelder in der Politik. In: Ders.: *Grundlagen der Politolinguistik. Ausgewählte Aufsätze*. Berlin: Frank & Timme, S. 59–101.
- KLEIN, Josef (1991): Kann man „Begriffe besetzen“? Zur linguistischen Differenzierung einer plakativen politischen Metapher. In: *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik*. Hrsg. v. Frank Liedtke, Martin Wengeler u. Karin Böke. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 44–69.
- LIEDTKE, Frank/WENGELER, Martin/BÖKE, Karin (Hgg.) (1991): *Begriffe besetzen. Strategien des Sprachgebrauchs in der Politik*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- STÖTZEL, Georg (1990): *Semantische Kämpfe im öffentlichen Sprachgebrauch*. In: *Deutsche Gegenwartssprache. Tendenzen und Perspektiven*. Hrsg. v. Gerhard Stickel. Berlin/New York: De Gruyter. S. 45–65.
- WENGELER, Martin (2005): „Streit um Worte“ und „Begriffe besetzen“ als Indizien demokratischer Streitkultur. In: *Sprache und Politik. Deutsch im demokratischen Staat (= Duden, Thema Deutsch, Bd. 6)*. Hrsg. v. Jörg Kilian. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag, S. 177–194.
- ZIEM, Alexander (2005): *Begriffe, Topoi, Wissensrahmen. Perspektiven einer semantischen Analyse gesellschaftlichen Wissens*. In: *Sprachgeschichte als Zeitgeschichte (= Germanistische Linguistik 180–181/2005)*. Hrsg. v. Martin Wengeler. Hildesheim: Olms, S. 315–348.

## Onlinequellen

- URL 1: [Markenstreit um „Querdenken“](#). Von Gustav Theile. In: FAZ.NET vom 24.11.2020 [25.02.2023]
- URL 2: [Streit um „Querdenken“: Unternehmen sieht Rechte verletzt](#). Ohne Angabe des Verfassers (übernommen von der dpa). In: Süddeutsche Zeitung vom 24.11.2020 [27.02.2023]
- URL 3: [»Wir geben den Begriff ›Querdenker‹ nicht so einfach auf«](#). Ein Interview von Verena Töpfer. In: Spiegel online vom 28.12.2020 [27.02.2023]
- URL 4: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Querdenken> [25.03.2023]
- URL 5: <https://www.dwds.de/wb/Querdenker>[25.03.2023]
- URL 6: [Deutsches Referenzkorpus/Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2023-I](#) (Release vom 25.03.2023). Mannheim: Leibniz-Institut für Deutsche Sprache.
- URL 7: <https://www.openthesaurus.de/synonyme/querdenker> [25.03.2023]
- URL 8: <https://querdenken-711.de/> [06.04.2023]
- URL 9: <https://tube.querdenken-711.de/> [14.02.2023]
- URL 10: [Bürgerliche Querdenker](#). Von Andreas Speit. In: taz vom 09.01.2022 [13.02.2023]
- URL 11: [Von bürgerliche Mitte bis Reichsbürger: „Breites Spektrum“ bei Querdenken-Demo](#). Von Matthias Hochstätter und Wesley Graf. In: FOCUS online vom 09.11.2020 [13.02.2023]
- URL 12: <https://tube.querdenken-711.de/videos/watch/13883556-bbdb-4e6f-aa95-6ac55b1aabb7>. Demonstration in Prag am 28. 09. 2022. [14.02.2023]
- URL 13: <https://www.youtube.com/watch?v=3Y7pNU03i-o> [31.03.2023]
- URL 14: [Eine Ehrenrettung des Querdenkens](#). Von Timo Rieg. In: Deutschlandfunk Kultur vom 07.02.2023[20.03.2023]
- URL 15: [Kritik der kritischen Unvernunft](#). Von Robert Misik. In: taz vom 03.01.2021 [20.03.2023]
- URL 16: [„Querdenker“ beerdigen Vernunft](#). Von Rolf Woltersdorf. In: NWZ online vom 4.11.2020 [20.03.2023]
- URL 17: [Gefühlte Wahrheit](#). Von Jan Stremmel. In: Süddeutsche Zeitung vom 10.07.2020 [20.03.2023]